



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**APPENDIX 1674. Von Numero 27. {03.07.1674}
[21.06.1674-10.07.1674] [xx.xx.1674]**

1674

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1674. Von Numero 27.

Venedig vom 21. Junij.

Vor 8. Tagen ist allhie ein Schiff von den Türckischen Häven in Levante ankommen / bringet unterschiedene reiche Mahren von selbigen Orthen / den hiesigen Kauffleuten zuständig / und darbey Zeitung / daß in Constantinopel unter dem Volcke immer grosser Unwille sey / weil wegen übler Regierung fast Mangel an allem erschienen / in dem die Ministri ohne andere Sorgfalt alles nach des Sultans Läger abfolgen lassen / dannenhero zwischen dem Volck und den Ministren bald etwas neues zu vermuthen / wie es vor kurzem in gedachtem Läger auch ergangen / in dem die Asiatischen mit denen Spahy uneinig worden / daß sie zu den Sätern gegriffen / und über 300. beyderseits auff dem Plaze geblieben / auch sehr viel verwundet worden / daß auch der Groß-Bezier selbst in Person mit auserlesener Mannschafft zugelauffen / und es also wiederumb gestillet: doch / zu künftiger Verhütung halber die Anfänger lebendig spiesen lassen. Ferner hat man auch vernommen / daß 4. Französische Corsaren / jeder 200. Mann auffhabend / epliche Tage umb Scio gekreuzet / und selbigen Bassa / sampt der ganzen Insul in grosses Schrecken gebracht / wie er dann das ganze Land auffbieten müssen / ihnen das Aussteigen zu verwehren. Von Corfu kompt bericht etn / daß die Türcken von St. Maura ein Schiff von Puglia verfolget / darüber sie aber denen Venetianischen Galeeren ins Gesicht kommen / welche ihnen nachgesetzt / und sie / ihr Vorhaben zu verlassen / auch biß in den Port zu Modon sich zu salviren gezwungen / wiewol sie von dem Venetianischen Geschütz sehr verleset gewesen.

Würzburg vom 3. Julii.

Ob gleich wir jüngsthin in newer Furcht Stunden / so ist doch wieder
alles

alles still/ außer daß 2. Chur. Sächsische Regimenter / eins zu Fuß / und das andere zu Pferd / im March nach der Pfalz begriffen / denen unser Regiment zu Fuß / wenn wir es nicht selbst im Nothfall in unsern festen Dröthen benöthiget seyn möchten / auch bald folgen dürfte. An der Fortification des alhiefigen Schlosses und der Stadt wird immer starck gearbeitet / damit endlichen alles zur Perfection gebracht werde. Unsere Städte Kitzingen und Ochsenfurth werden auch besser versehen / und stärckere Guarnison / umb die daselbst befindliche Brücken zu bewahren / hinein gelegt. Der Fräncische engere Crayß. Tag hat sich zwar geendiget / weil aber in einigen Puncten kein Schluß gemacht worden / als wird man mit ihm eine universal Crayß. Versammlung ausschreiben.

Huy vom 6. Julij.

Die Kaysert. Armee befindet sich annoch zwischen Hierund Namen / ohne daß man weiß / wann der Aufbruch geschehen / und wohin es gelten sol. Der Kaysert. General de Souches ist bey der Armee wieder angelangt. An der Festung Navagne wird so starck mit deren Demolirung fortgefahren / daß sie innerhalb 8. Tagen wol damit fertig seyn werden / angesehen auch viel Bürger aus Mastricht sich dazu müssen gebrauchen lassen / umb solches zu beschleunigen.

Brüssel vom 7. Dito.

Den 5. dieses kam der Graff von Waldeck aus dem Prinzlichen Lager wieder hier an / und wurde auff des Graffen von Monteren Pallast zur Audienz geführt / hat sich aber nicht lange daselbst verweilet / sondern seinen Weg nach Simps 3. Meilen von hier / woselbst der Prinz von Uranien sich auffhält / genommen. Von Gerarts Bergen wird avisiret / daß 600. Französische Reuter unweit Enquien sehr übel hauff gehalten / und aus einem Dorff Ventelen genant / alles Vieh und was sie sonst angetroffen / mit weggenommen hetten. Der Prinz de Conde hat alle seine Waren / Geschütz und Bagage zu Aeth gelassen / und sich nach Dornick begeben / man sagt / daß er seine Infanterie in den Festungen vertheilen / und die Cavalerie zwischen den Reviren legen wolle.

Amsterdam vom 9. Julij.

Von unserer Flotte haben wir dieses Driß annoch keine Brieff erhalten.

halten/über Frankreich aber hat man/daß gedachte Flotte die Insel Bel-
Iſle ganz herum bezingelt / und wo es nicht schon geschehen / sich deriel-
ben bald bemächtiget würden. Von hier/Utrecht und andern Verthern wer-
den viel Völcker nach Nimwegen geschickt/und weil die Verlassung der
Stadt Grave nicht continuiret / dürfte die Belagerung dieser Stadt
bald fürgenommen werden.

Coſſn vom 6. Julij.

Die Münsterischen Troupen / so unweit von hier gestanden / und
mit Lebensmitteln aus dieser Stadt versehen worden / sind heute aufge-
brochen/und nehmen ihren March mit unsers Churfürsten Regiment von
1200. Mann nach Lehemich / von dar wollen sie nach der Kayserl. Armee
zugehen. Von dem Bischoff von Münster wird gesagt/daß er neue Ver-
bung auff 6. Regimenter angestellet habe.

Haag vom 6. Julij.

Gestern ist der Herr Rabenhaut von hier nach Gelderland abgerei-
set. Von Nimwegen wird geschrieben/daß die Franzosen die Stadt Gra-
ve runt herum unter Wasser gesetzt haben. Die Commissarien von der
Östindischen Compagnie sind gestern frühe nach Maerſland. Schleuß/
und ferner nach Engheland zu Schiffe zugehen/ abgefahren / hingegen ist
am selbigen Tag. des Englischen Herrn Ambassadeurs Bagage allhier
ankommen.

Antwerpen vom 10. Julij.

Es ist in diesen Tagen eine Parthey von 40. Mann aus Balenzy-
gegangen/ die sich in eine Buschage verstecket / und eine Parthey Franko-
sen von ungefehr 80. Mann/ welche in die 300. Küh und Ochsen auff ein-
mahl weggenommen / überfallen / und dieselbe nicht allein geschlagen / be-
sondern auch das Vieh zur Beut davon gebracht haben. Von Bergen
Jennegaw hat man/ daß das Französische Lager unter dem Prinzen de
Conde annoch wie zuvor belegen sey / und nur einige commandirte Com-
pagnien vorbeß nach Dornick ihren March genommen haben. Im-
mitteltst würde gedachtes Lager täglich mehr und mehr mit Trenchen
versehen/ und dergestalt verwahret/ daß man demselben nicht so leicht bey-
kommen könne / jedoch sollen die Reuterey an Futterrage grossen Mangel
dar.

darin haben / und solches auff viel Weilweges von dannen holen müssen / worüber sie mannichmahl das Wiederkommen vergessen. Von Judoisgne wird berichtet / daß es bey der versambeln des Prinzen von Uranien / des Kaysersl. General de Souches / des Graffen von Monterey und der andern vornehmen Herrn sehr magnific daher gangen sey / ohne daß man weiß was sie unter einander beschloffen haben. Man hat hier jüngst zwar spargiret gehabt / daß einige tausend Französische Reuter auffgepasset / gedachte Versammlung zu hemmen / es ist aber gang nichts daran / inmassen man zur selbigen Zeit der ends keinen einzigen Frankosen vernommen. Den 29. passato waren 12. Schiffe mit Steinen / so von Bethunen nach Nyffel und zu dem Castelsbau gebraucht werden sollen / beladen / selbige wurden von 400. Reuter und 400. Müssquetirern Convoyret / hievon hatten die unserigen in Arien Kundschaft bekommen / und dannenhero mit 300. Mann von dar ausgehen lassen / zu denen sich aus Ipern noch 600. Mann versügeten und bey Ferlangien / allwo die Schiffe vorbey müssen / gesetzt / wie nun solche den 1. dieses mit erwehnter Convoy angelanget / sind sie von jenen dergestalt empfangen / daß die Convoy mit Verlust vieler Leute in grosser Eynsufusion die Flucht genommen / und die Schiffe im stich gelassen / davon dann 3. in Grund gebohret / einige gang ruiniret / und der Rest auff Kangion frey gelassen worden.

Nieder. Elbe vom 3. Julijst. v.

Aus Franckfurt wird vom 27. passato erwehnet / daß die Turennschen Völcker 2. Tage vorher bey Philipsburg über den Rhein und durch den Neckel / in welchem sehr niedrig Wasser gewesen / passiret seyn / in wilens die Kaysersl. sampt den andern Allirten / wovon die Pfälzischen abgesondert / und in den Bestungen verlegt gewesen / zu überfallen / weiln aber diese Kundschaft davon bekommen / haben sie sich durch / und bey Franckfurt reteriret / und bey Nidda wieder gesetzt. Über diesen unvermutlichen Tumult ist in Franckfurt ein sehr grosser Alarm entstanden / auch so gar / daß die Bürgerschaft 2. Tage continuirlich in Armis gewesen / und weiln sie so viel Völcker mit Brod versehen / ist das Korn in einem Tag 1. Gulden / und den andern 5. Gulden gestiegen. Man vermeynet / daß der Feldmarschall de Turenne ein absehen habe / den Paß bey Aschaffenburg denen Allirten zubenehmen / und selbigen sich zu nutz zu machen.